

5. Aug. 1999

„Theater ist mein Leben“

Schauspielerinnen Nives Kramberger bereichert kulturelles Leben in Cottbus

„Schauspielerei bedeutet für mich Leidenschaft“, sagt sie. Theater ist das Lebenselixier der Schauspielerinnen Nives Kramberger. Seit März dieses Jahres spielt die Wahlberlinerin bei der TheaterNative C für das Cottbuser Publikum.

Namen sind Schall und Rauch. Nicht so bei Nives Kramberger. So außergewöhnlich wie ihr Name – Nives ist lateinisch und bedeutet „Schnee“ – sind Persönlichkeit und Ausstrahlung dieser Schauspielerin.

Theater auf Umwegen

Durch frühere Auftritte lernte sie den Cottbuser Theaterleiter Gerhard Printschitsch kennen, der Nives Kramberger zur TheaterNative C holte. Zur Zeit ist sie dort in dem Singspiel „Im Weissen Rössl“ im Chor zu sehen.

Geboren in Jugoslawien ist die heute 30-jährige mit ihrer Familie nach Deutschland eingewandert. Mit ihrer Schwester wuchs sie im nordrhein-westfälischen Iserlohn auf.

Schon als Kind baute sich Nives Kramberger Phantomwelten auf und redete mit Gestalten ihrer Phantasie. Wer sie einmal erlebt hat, ist sofort begeistert von der Wandlungsfähigkeit und dem natürlichen Charme der jungen Frau.

„Eigentlich hatten meine Eltern, beide sind studierte Mediziner, eine akademische Laufbahn für mich vorgesehen“, lacht sie. Doch als junges Mädchen zog es Nives Kramberger nach dem Schulabschluss hinaus in die große weite Welt, um das Leben zu suchen.

Zur Schauspielerei kam sie nur durch Umwege. „Nach meiner Reise zog ich Ende der 80er-Jahre weg aus Iserlohn und schrieb mich in einer Berliner Universität für Arabistik ein.“ Gelandet ist sie schließlich bei Theaterwissenschaften. Nach einigen Erfahrungen auf und auch hinter der Bühne bewarb sich das Talent 1991 bei der Schauspielschule in Ulm. „Die hatten mich sofort angenommen, obwohl ich gar

nicht ernsthaft darauf spekuliert hatte“, erzählt sie.

Doch schnell vermisste Nives Kramberger ihre Heimatstadt Berlin. Für sie ist diese Metropole, mit der sie eine Art Hassliebe verbindet, zur Quelle für Inspirationen und Lebensenergie geworden. Sie beendete dort 1994 ihre Ausbildung.

Neben verschiedenen Berliner



Nives Kramberger ist seit März Mitglied des Ensembles von TheaterNative C.

(Foto: Privat/Sandor Domonkos)

Theatern spielte Nives Kramberger auch in Leipzig, Dinkelsbühl und zuletzt 1998/99 in Eisenach. Insgesamt viermal war sie auch in deutschen Filmen zu sehen.

„Schauspielerei ist harte Arbeit und hat nichts mit dem gängigen Mythos zu tun“, sagt die Schauspielerin. Eine Rolle entstehe in einem langen Prozess und enthalte viel von der tatsächlichen Person. „Ich muss die Figur verinnerlichen und das beschäftigt einen schon mal 24 Stunden am Tag.“ Manchmal würden schon die privaten Beziehungen darunter leiden. „Aber die Schauspielerei ist mein Leben, meine Leidenschaft.“

Eine einschneidende Erfahrung machte Nives Kramberger 1996, zwei Jahre nach Beendigung des Bosnienkrieges als Regieassistentin am staatlichen Kinder- und Jugendtheater in Sarajewo. Während des Krieges wurde am Theater weitergespielt. Die Neu-

gierde brachte Nives Kramberger dorthin. „Schauspieler und Publikum kamen unter Einsatz ihres Lebens und fanden zwei Stunden Vergessen, Hoffnung, Träume. Das Theater war ihr Lebensbrot“, sagt sie. Schauspiel hätte einen Sinn gehabt – nämlich geistiges Überleben – und sei nicht nur Selbstzweck der Kunst, empfindet die Schauspielerin.

Nives Kramberger möchte eine Geschichte erzählen und den Menschen etwas mit auf den Weg geben. Das persönliche Interesse am Berliner Großstadtleben in den 20er Jahren und am damaligen Lebensgefühl weckte in ihr die Idee zu ihrem aktuellen Chansonprogramm „Frau Schlampe“, das sie kürzlich auch in Cottbus vor begeistertem Publikum präsentierte.

Damals noch unter dem Namen „Frau Schlampe und Herr Spießer“ zogen Nives Kramberger und der Maler und Akkordeonist Lennard Körber durch Berliner Szeneklubs und Kneipen. Mit Charme, Witz und viel Gefühl erzählt die Berliner Schnauze „Frau Schlampe“ Geschichten aus dem Berliner Leben, unter anderem nach Vorlagen von Kurt Tucholsky und Friedrich Hollaender. Ihre musikalischen Begleiter wechselten ständig, sie aber blieb die „Chansonette zum Anfassen“.

Das Berlin der 20er-Jahre

Mit einer gelungenen Mischung aus Humor und Melancholie berührt Nives Kramberger in der Rolle, die ihr schier auf den Leib geschnitten scheint, alle Facetten des Lebens. „Diese Rolle hat sich in mehreren Jahren mit mir selbst weiterentwickelt“, sagt sie. Eine Fortsetzung ist bereits in Planung.

Für Nives Kramberger waren die 20er-Jahre eine Zeit großer Freizügigkeit und eines Umbruchs in der Gesellschaft. „Viele Künstler lebten exzessiv und leidenschaftlich.“

Sich zu befreien von allen Zwängen und das pure Leben genießen – das bleibt die große Sehnsucht der Schauspielerin.

Anne Hoffmann